



RECHTS-TIPP
 Von Frank Wenzel
 Gaßner, Groth,
 Siederer & Coll.
 Rechtsanwälte

Kein Fall für die Vergabekammer

Kommunale Zusammenarbeit | Kann in einem Nachprüfungsverfahren die Unwirksamkeit der Aufgabenübertragung auf einen Zweckverband festgestellt werden? Über diese Frage hatte auf Antrag eines privaten Entsorgungsunternehmens jüngst die Vergabekammer Lüneburg zu entscheiden (Beschluss vom 04.05.2012, Az.: VgK-14/2012). Der Abfallzweckverband war bereits 2003 gegründet worden, ihm war durch Satzung anstelle der ihn gründenden Körperschaften die Aufgabe als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger übertragen worden. Dies blieb seinerzeit auch unbeanstandet. Ein privates Entsorgungsunternehmen sah aber einen Vergaberechtsverstoß als gegeben an, weil der Zweckverband (im Einklang mit seiner Satzung) zwischenzeitlich verstärkt Aktivitäten im Bereich der Gewerbeabfallverwertung übernommen hat. Das Entsorgungsunternehmen wandte sich mit einem Nachprüfungsantrag gegen die Mitgliedskörperschaft des Zweckverbandes und beantragte die Feststellung der Unwirksamkeit der erfolgten Aufgabenübertragung. Diese sei unwirksam geworden, weil der Zweckverband inzwischen mehr als 10 Prozent seines Umsatzes mit gewerblichen Tätigkeiten erziele und daher im Verhältnis zu seiner Mitgliedskörperschaft nicht „mehr“ inhousefähig sei. Die Vergabekammer ist dem nicht gefolgt. Sie habe keine Prüfungskompetenz für (Verbands-)Satzungen. Im Vergabenaachprüfungsverfahren sei lediglich ein an einen Dritten zu vergebender Zuschlag oder ein dem Antragsteller vorenthaltener Zuschlag zu überprüfen. Im Ergebnis ist das Entsorgungsunternehmen mit dem Versuch gescheitert, die Tätigkeit eines wirksam gegründeten Zweckverbandes durch ein vergaberechtliches Nachprüfungsverfahren einzuschränken. Weder die Gründung von Zweckverbänden noch deren Tätigkeit als Anbieter von Entsorgungsleistungen unterliegen dem Vergaberecht. □

Chinas Altpapierimporte steigen

Altpapier | Chinesische Händler kaufen wieder verstärkt Altpapier aus dem Ausland. Ranjit Baxi, Präsident der Fachsparte Papier im Weltrecyclingverband BIR legte auf der Führjahrstagung in Rom die neuesten Importzahlen vor. Demnach wurden 2011 insgesamt 27,28 Millionen Tonnen Altpapier nach China eingeführt. Im Jahr zuvor lag durch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise der Import noch bei 22,18 Millionen Tonnen.

Die größte Menge importierte China im vergangenen Jahr aus den USA. Insgesamt wurden von dort 13,09 Millionen Tonnen Altpapier eingeführt. Mit 1,63 Millionen Tonnen kam der zweitgrößte Anteil der Einfuhren aus den asiatischen Nachbarländern. An dritter Stelle stand Gesamteuropa mit einer Importmenge von 8,23 Millionen Tonnen. Im Jahr zuvor lag dieser Wert um rund 1,5 Millionen Tonnen niedriger bei 6,71 Millionen Tonnen.

Der Aufwärtstrend hält scheinbar an. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres haben chinesische Händler bereits 9,86 Millionen Tonnen Altpapier nachgefragt, 3,22 Millionen Tonnen davon kamen aus Europa.

Entsprechend stieg im ersten Quartal 2012 in fast allen europäischen Ländern die Altpapierausfuhr nach China im Vergleich zum Vorjahresquartal. Lediglich Griechenland und die Türkei exportierten weniger Altpapier. Größter Lieferant für China ist nach wie vor Großbritannien. Von dort wurden in den ersten drei Monaten dieses Jahres 778.323 Tonnen Altpapier nach China geliefert. Im Vorjahreszeitraum waren es 735.719 Tonnen.

Auch von Deutschland aus wurde im ersten Quartal 2012 mehr Altpapier als 2011 nach China verkauft. 183.406 Tonnen wurden laut Baxi in die Volksrepublik geliefert – ein Anstieg um rund 68.000 Tonnen. □

Vergleich der Altpapierimporte aus Europa nach China im 1. Quartal 2011 und 2012 in Tonnen

EU-Land	2012	2011	Veränderung
UK	778.323	735.719	▲
Holland	495.716	439.455	▲
Italien	286.418	168.204	▲
Belgien	187.403	166.293	▲
Frankreich	164.654	119.398	▲
Spanien	135.527	116.572	▲
Deutschland	183.406	115.401	▲
Irland	38.797	41.309	▲
Griechenland	18.803	29.582	▼
Portugal	29.474	26.268	▲
Norwegen	21.437	18.137	▲
Türkei	5.436	8.546	▼
Schweden	7.713	6.987	▲
Polen	10.048	3.264	▲
Slowenien	4.706	1.659	▲
Lettland	2.575	599	▲
Bulgarien	626	372	▲

Quelle: J & H Series

Erstes emissionsfreies Abfallsammelfahrzeug

Hybrid-Sammelfahrzeug | Der österreichische Entsorgungsdienstleister Saubermacher hat gemeinsam mit Volvo das erste Vollhybrid-Sammelfahrzeug vorgestellt. Der 26-Tonner kommt seit vergangener Woche auf den Straßen Wiens zum Einsatz und soll laut Saubermacher „beim Beschleunigen und im Leerlauf um bis zu 50 Prozent leiser als herkömmliche Lkws laufen.“ Darüber hinaus könnten der Treibstoffverbrauch und die CO₂-Emissionen um bis zu 30 Prozent gesenkt werden.

Der Volvo FE Hybrid ist ein Parallelhybrid, das bedeutet Diesel- und Elektromotor können gemeinsam oder unabhängig voneinander genutzt werden. „Im Hybrid-

modus“, so der Fahrzeughersteller, „erfolgen der Anfahrvorgang und bis zu zwei weitere Kilometer rein elektrisch.“ Und das mit einer Geschwindigkeit von bis zu 50 Kilometern pro Stunde. Damit sei der Vollhybrid-Lkw vollkommen emissionsfrei. Hingegen benötigen andere Hybrid-Nutzfahrzeuge den Dieselmotor auch im Elektrobetrieb, etwa um die Sammlung zu ermöglichen. Das Sammelfahrzeug ist einer von 100 Vollhybrid-Lkws, die Volvo seit 2011 produziert. □



Foto: Volvo